

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 135 (2009)
Heft: 49-50: Auf Zug

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARCHITEKTURPREIS BETON 09

Zum neunten Mal zeichnet der Architekturpreis Beton herausragende Betonbauten in der Schweiz aus. Preisträger Valerio Olgiati erhält die Ehrung bereits zum zweiten Mal.

(af) Grosse Namen und bekannte Bauten prägen den neunten Architekturpreis Beton der Betonsuisse Marketing. Die Jury freute sich, dass sie ihre Auswahl aus einem bemerkenswert hohen Niveau der eingesandten 124 Projekte treffen konnte. Eine Tatsache, die Ausloberin und Jury auf «die Erfahrung und eine langen Tradition der Anwendung dieses Baustoffs in der Schweiz» zurückführen.

So ist der Bündner Architekt Valerio Olgiati auch in diesem Zusammenhang kein Unbekannter. Bereits 2001 erhielt er den Architekturpreis Beton für sein Schulhaus in Paspels. Diesmal verlieh ihm die Jury die Auszeichnung für «drei meisterhaft komponierte Betonbauten». Das Nationalparkzentrum in Zerne, das Atelier Bardill in Scharans und das Haus K + N in Wollerau beweisen ihre Qualitäten als Edelrohbauten. Andere gute Beiträge mussten da zurückstecken: Je eine Auszeichnung ging an Burkhard Meyer Architekten für die Berufsschule BBB in Baden sowie an Gmür & Steib Architekten für die Wohnüberbauung Paul-Clairmont-Strasse in Zürich.

Um künftig auch dem Nachwuchs eine Chance zu geben – und damit auch die Attraktivität der Auszeichnung zu erhöhen –, plant Betonsuisse für die nächste Auflage 2013 die Erweiterung der Kategorien um einen Förderpreis für jüngere Architekten. Auch heute schon lohnt sich ein Blick in die Wettbewerbspublikation «beton09», in der auf den letzten Seiten viele weniger prominente, aber interessante Projekte vereinigt sind.

PREISTRÄGER

Valerio Olgiati: Nationalparkzentrum, Zerne; Atelier Bardill, Scharans; Haus K + N, Wollerau

AUSZEICHNUNGEN

– Burkhard Meyer Architekten: Berufsschule BBB, Baden
– Gmür & Steib Architekten: Wohnüberbauung Paul-Clairmont-Strasse, Zürich

JURY

Andrea Deplazes, Zürich (Vorsitz); Pia Durisch, Lugano; Anne-Catherine Javet, Lausanne; Emanuel Christ, Basel; Martin Diggelmann, Bern; Georg Franck, A-Wien; Hermann Kaufmann, A-Schwarzbach; Peter Lunk, Bern



02 Haus K+N, Wollerau: Ausser Sichtbeton für Wände, Decken und Böden kommt nur Nussbaumholz für die Einbauten zum Einsatz. Wichtigster Raum ist ein grosser Zentralraum im Erdgeschoss. Liegend rechteckige, versenkbare Fenster mit verdeckten Rahmen öffnen den Raum in die vier Himmelsrichtungen. Die Jury zeigte sich beeindruckt von der Konsequenz, mit der dieses Wohnhaus aus einem Material errichtet wurde, und hebt hervor, dass die Betonoberflächen durch Konstruktion und Lichtführung «eine verführerische haptische Qualität» erreichen (Foto: Valerio Olgiati)



04 Berufsschule BBB, Baden: Das lange, sechsgeschossige Unterrichtsgebäude ist an den Stirnseiten mit durchbrochenen, vorgefertigten Betonelementen verkleidet, während die grossflächige Verglasung der Längsseiten Reihen kannellierter Betonsäulen verdeckt. Die dahinterliegenden Erschliessungszonen wirken als thermischer Puffer und begehbare Brisesoleil. Flexibel teilbare Unterrichtsräume liegen im Inneren. Die Jury überzeugte die Verbindung von Rohbau-Charme, tektonischer Stringenz und ästhetischer Verfeinerung (Foto: Dominique Marc Wehrli)



01 Atelier Bardill, Scharans: Der Bau aus durchgefärbtem Beton besetzt exakt das Volumen einer abgerissenen Stallung. Im Inneren der Wände ist der Raum grossteils offen, nur ein Drittel nimmt das eigentliche Atelier ein. Die monumentale Wirkung der homogenen Fassaden wird gebrochen durch verschieden grosse, reliefartige Rosetten-Ornamente auf allen Flächen. Die Jury faszinierte, dass das Atelier als intimes Studio ebenso wie als öffentlicher Kulturbau verstanden werden kann (Foto: Dominique Marc Wehrli)



03 Nationalparkzentrum, Zerne: Von aussen archaisch, monumental und hermetisch, entfaltet sich im Inneren der monotischen, 55 cm dicken Dämmbetonhülle ein besonderer Raum. In der Schnittfläche der zwei Kuben entsteht im Zentrum ein sternförmig ausgreifender Raumbereich, der die Treppen beherbergt. Nach dem Treppensatz im Erdgeschoss teilt sich die Treppe nach einigen Stufen in zwei Läufe. Weniger begeistern kann hingegen die gezeigte Dauerausstellung, die leider Möglichkeiten verspielt, die die Architektur bietet (Foto: Miguel Verme)



05 Wohnüberbauung Paul-Clairmont-Strasse, Zürich: Die Grossform behauptet sich in einer heterogenen Nachbarschaft aus Spital- und Genossenschaftsbauten. Die Gebäudehülle ist als Betonschale ausgebildet, die sich ohne Dilatationsfuge über die gesamte Länge des Hauses spannt. Die Fassade wurde mit einer weissen Lasur gestrichen, die den Beton durchscheinen lässt und zugleich das Volumen homogenisiert und veredelt. Besonders die trotz engem Kostenrahmen erzielte Grosszügigkeit der Wohnungen begeisterte die Jury (Foto: Dominique Marc Wehrli)